

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 2. Ratssitzung vom 14. Mai 2014

58. 2013/396 Postulat von Samuel Dubno (GLP) und Isabel Garcia (GLP) vom 13.11.2013: Verzicht auf die Legislatorschwerpunkte (LSP) des Stadtrats

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Samuel Dubno (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4477/2013): Der Stadtrat soll unserer Meinung nach künftig auf die Legislatorschwerpunkte verzichten. Zürich verfügt bereits über genügend Strategien. Als Beispiel wären etwa die «Strategien Zürich 2025» zu nennen. Die Themenliste reicht vom Aufbau des Wissens- und Forschungsplatzes bis hin zu guten Rahmenbedingungen für den Finanzplatz. Weiter gibt es auch das Programm Stadtverkehr 2025, verschiedene IT-Strategien und so weiter. Weitere Legislatorschwerpunkte sind nicht notwendig. Ein Verzicht würde kaum eine Einbusse für die Verwaltung oder den Stadtrat bedeuten. Auf Stufe Verwaltung wäre es eher ein Gewinn. Dort hört man ab und zu, dass die Legislatorschwerpunkte teilweise eher als Beschäftigungsprogramm oder Marketingprogramm für Wiederwahlen dienen würden. Die Legislatorschwerpunkte bringen zudem auch Kosten mit sich.

Karin Rykart Sutter (Grüne) begründet den namens der Grüne-Fraktion am 27. November 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Der Stadtrat setzt Schwerpunkte und legt Aufgaben fest. Es ist wichtig, dass wir darüber Bescheid wissen. Ein grosses Unternehmen sollte sich Ziele setzen, an denen man es messen kann. Man kann sich fragen, ob die Schwerpunkte der letzten Jahre richtig gesetzt wurden und tatsächlich den Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerungen entsprechen. Im letzten November wurde Rechenschaft über die Legislatorschwerpunkte abgelegt. Die Resonanz war nicht sehr gross. Der Gesamtstadtrat soll klar kommunizieren, wohin sich die Stadt in den nächsten vier Jahren bewegt. Legislatorschwerpunkte unter einem finanziellen Aspekt zu betrachten, halte ich für falsch. Wir lehnen das Postulat ab.

Weitere Wortmeldungen:

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch (SP): Der Stadtrat ist bereit, das Postulat zu prüfen. Ich stimme meinen Vorrednern in vielen Punkten zu. Es ist aber nicht so, dass die Legislatorschwerpunkte nichts gebracht hätten. Als wichtige Beispiele wären die Themen Wohnen, Frühförderung oder die gemeinsame Gestaltung von Stadt und Quartieren zu nennen. Die Frage, in welche Richtung sich der Stadtrat bewegt, ist wichtig und muss beantwortet werden. Doch die Schwerpunkte sind nicht als Regierungsprogramm zu be-

trachten. Es geht darum, dass der Stadtrat gemeinsam Prioritäten und Schwerpunkte setzt. Es ist uns gelungen, damit Impulse zu geben. Am Anfang einer Legislatur ist es besonders wichtig, im neu zusammengesetzten Stadtrat Prioritäten für einen befristeten Zeithorizont zu setzen. Der Stadtrat ist bereit, die bisherige Form unter finanziellen Gesichtspunkten zu prüfen. Die finanziellen Überlegungen sind auch für uns ein wichtiger Punkt. Der Stadtrat wird aber geeignete strategische Instrumente benötigen.

Min Li Marti (SP): Samuel Dubno (GLP) hat eine Reihe von Teilprojekten aufgelistet. Diese haben mit Legislatorschwerpunkten relativ wenig zu tun. Es ist ein Unterschied, ob ein Führungsgremium strategische Ziele formuliert, diskutiert und kommuniziert, oder ob eine Abteilung oder ein Departement zu einem einzelnen politischen Projekt ein Konzept vorlegt. Es ist wichtig und sinnvoll, dass der Stadtrat Legislatorschwerpunkte festlegt. Man sollte aber prüfen, in welcher Form diese formuliert und umgesetzt werden sollen. Wir werden das Postulat unterstützen.

Severin Pflüger (FDP): Die FDP betrachtet die Legislaturziele kritisch. Unserer Meinung nach stellen sie teilweise Marketinginstrumente dar. Ein wirklicher Mehrwert ist nicht erkennbar. Doch wir wollen einen Stadtrat, eine Exekutive, die sich gemeinsame Ziele setzt. Als Gemeinderat sollten wir die Legislatorschwerpunkte aber auch aufnehmen und diskutieren. Wir sollten hinterfragen, ob die Messlatte für den Stadtrat hoch genug gesetzt ist. Dann machen die Legislatorschwerpunkte und auch die Ausgaben Sinn. Wir lehnen das Postulat ab. Wir möchten, dass der Stadtrat unser Anliegen aufnimmt und sich überlegt, wie hoch die Messlatte sein soll und wie er die Legislatorschwerpunkte künftig gestalten möchte.

Dr. Daniel Regli (SVP): Wir schliessen uns dem Votum von Samuel Dubno (GLP) an. Es handelt sich bei den Legislatorschwerpunkten vor allem um PR für die Wiederwahl von Stadträten. Wir sind dagegen, dass diese PR mit Steuergeldern finanziert wird.

Walter Angst (AL): Auch wir sind der Meinung, dass sich der Stadtrat Ziele setzen sollte. Dass die Diskussion gross im Gemeinderat geführt werden soll, halten wir aber für übertrieben. Der Stadtrat muss die Schwerpunkte nicht nur nach aussen kommunizieren, sondern auch gegen innen umsetzen. Unser Standpunkt: Legislatorschwerpunkte Ja, Geld Nein. Wenn der Stadtrat nicht in der Lage ist, sich als 9-köpfiges Gremium auf einzelne Ziele festzulegen, wird man das nicht schaffen, indem man 1 Million Franken pro Jahr für Aufträge an Dritte und für Kommunikationsmassnahmen einsetzt und anschliessend ein Produkt hat, bei dem an verschiedenen Orten die gleichen Aufgaben ausgeführt werden. Die gemeinsame Zielfindung des Stadtrats soll aus bestehenden Mitteln in den entsprechenden Organisationseinheiten ausgearbeitet werden.

Ruth Ackermann (CVP): Wir unterstützen das Postulat. Wir finden es zwar richtig, dass Schwerpunkte und Ziele gesetzt werden. Einsparungen bezüglich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sollten aber möglich sein.

3 / 3

Das Postulat wird mit 83 gegen 33 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat